

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 21 (1935)
Heft: 8

Artikel: "Die Mitsprache am Radio"
Autor: H.D.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-535628>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

begeisterter Kadett und brachte es als Führer-
natur bis zum Kadettenhauptmann. Von 1870
bis 1874 studierte Huber am Obergymnasium
des St. Galler Knabenseminars. Der spätere
Bischof Rüegg war dort einer seiner Lehrer.
Mit dem Vorsatze, sein Leben Gott zu weihen,
zog er 1874 zu einem siebenjährigen Philoso-
phie- und Theologiestudium nach Rom. Unter
der Führung berühmter Professoren, wie des
Dogmatikers Palmieri, des Moralisten Ballerini
und des Astronomen Secchi errang sich Alois
Huber die Dokortitel der Philosophie und der
Theologie und empfing 1880 in der Lateran-
Basilika die hl. Priesterweihe. Im Jahre 1881
begann der junge Priester auf Wunsch seines
Bischofs im Kollegium in Schwyz seine Lebens-
arbeit als Erzieher und Lehrer. Sei es vorerst
als strammer Vizepräfekt der Lateiner, dann als
strenger aber gerechter Präfekt der Lateiner
und endlich als erprobter väterlicher Führer der
Realabteilung, überall erzog er die jungen
Musensöhne aus dem Schweizerlande wie auch
die ihm Anvertrauten aus dem Süden mit gros-
sem Geschick. Als Schulmann beglückte er die
Kleinlateiner mit Mathematik, unterrichtete spä-
ter die Grosslateiner in Deutsch und Latein und
dozierte während zehn Jahren Philosophie.
Überall hielt Professor und Präfekt Dr. Huber
stramm die Zügel, und so übertragen ihm die
hochwürdigsten Bischöfe nach Rektor Vielis Tod
den verantwortungsvollen Posten als Rektor des
Kollegiums. Volle 37 Jahre leitete Dr. Huber
das Kollegium Maria Hilf. Was er hier geleis-
tet, wird in den Geschichtsblättern des Kol-
legiums unvergesslich bleiben. Um nur auf dem
Gebiete der Schule zu bleiben, seien der Aus-
bau der Realschule bis zur Reifeprüfung, die
Erweiterung der Handelsschule bis zum kanto-
nalen Diplom und der Neubau von Physik-,
Chemie-, Zeichnen- und Naturgeschichtszim-
mern erwähnt. Während seiner Rektoratszeit

wuchs die Studentenzahl von 300 auf 500. Der
Hl. Stuhl, dem das grosse, segensreiche Wirken
nicht unbekannt blieb, verlieh dem unermüd-
lichen Arbeiter auf dem Felde der Jugender-
ziehung die Prälatenwürde.

Das Opfer. Auch Rektor Huber musste
bitter erfahren, dass keinem Sterblichen nur
Glück beschieden ist. Die Nacht auf den Weis-
sen Sonntag des Jahres 1910 legte das blü-
hende Kollegium in Schutt und Asche. Ein
harter Schicksalsschlag! Doch Rektor Huber
verzagte nicht. Mit unerschütterlichem Gottver-
trauen wurde er zum zweiten Gründer und
Erbauer des Kollegiums. Doch kaum war das
neue Kollegium aus den Ruinen erblüht, kamen
die Kriegs- und Nachkriegszeit und stellten an
die verantwortliche Leitung neue schwere
Sorgen und Opfer. Fest wie eine Eiche hielt
Prälat Huber auch diese Stürme aus, bis im
Jahre 1932 das Alter seine Arbeitskraft lähmte.

Das Leiden. Nach der Uebergabe des
Rektorates an seinen treuergebenen, dienst-
eifrigen Mitarbeiter, Herrn Studienpräfekt Dr.
Scheuber, sollte dem Herrn Prälaten kein langer,
sonniger Lebensabend beschieden sein. Ein
schweres Nierenleiden stahlte seine Gotter-
gebenheit und machte ihn als Kreuzträger zum
Liebling Gottes. Am 5. März 1935, nachmit-
tags, erschien der Oelbergengel an seinem
Sterbebette, um ihm des Himmels Trost zu
überbringen.

Rektor Huber sel. hat sich durch Gründung
des Theodosiusfonds für unbemittelte Theologie-
studenten, durch Gründung der Alterskasse für
die Lehrkräfte des Kollegiums, sowie durch die
vielen stillen Wohltaten eine unvergängliche
Dankbarkeit gesichert, welche Blumen und Gra-
beshügel überdauern werden.

Die Anschauung Gottes sei ihm ewiger
Lohn!
K. L.

„Die Mitsprache am Radio“*

Es ist ein höchst zeitgemässer und weitgehender
Programmpunkt katholischer Aktion, der in einer
kürzlich erschienenen, geschmackvoll ausgestatteten

* Druck und Expedition: Calendaria A.-G., Immen-
see; Verlag und Red.: Union kath. Radiohörer der
Schweiz. Zentralstelle St. Gallen.

Broschüre der „Union katholischer
Radiohörer der Schweiz“ von verschie-
denen Seiten erwogen und in seinen Verwirklichungs-
möglichkeiten beleuchtet wird. Die Wichtigkeit der
hier zur Erwägung gestellten Aufgaben betont das
Geleitwort des hochwst. Bischofs Dr. Aloisius Schei-
wiler. Eine „allgemeine Orientierung“ gibt Aufschluss
über die Wirksamkeit und die Absichten der 1931

gegründeten UKRS — damit auch der vom Schweiz. kath. Volksverein kürzlich gebildeten Radio-Kommission. Die Grundrichtung dieses Wollens zeigt der erste Leitsatz der UKRS, der als Zweck bezeichnet: „der Propaganda für den schweiz. Rundspruch, unter spezieller Berücksichtigung unserer kath. Kulturforderungen, zu dienen und die Interessen der kath. Radiohörer zu wahren.“ Ueber den Geist, aus dem heraus das geschehen soll, und über die noch nicht überall genügend gewürdigte Tragweite aktiver Beteiligung der Katholiken an der „grenzenlosen“ Beeinflussungs- und Bildungsmöglichkeit des Radios schreiben bekannte und erfahrene Mitarbeiter: Dr. Otto Karrer über „gemeinsame Aufgaben der Konfessionen am gemeinsamen Mikrophon“, Nat.-Rat Dr. Rohr, der Präsident der UKRS, über „Radio und Politik“, Nat.-Rat J. Scherrer über „Radio und Arbeiterschaft“, G. S. Huber über das „Problem der religiösen Propaganda“, Dr. Armin Egli über „Rundfunk im Dienste der Sowjets und der Gottlosenpropaganda“, Hans Hagen über das Radio „im Dienste der Menschenbildung“; Alphons Aeby gibt ein „Zwiesgespräch über Radio“, und zum Schluss zeigt der initiative Leiter der Zentralstelle, Dr. J. Leugger, in einem tiefschürfenden Artikel zusammenfassend, „um was es geht“. Wir zitieren daraus einige Sätze und behalten die eingehendere Erörterung der besonders uns kath. Erzieher betreffenden Fragen und Aufgaben einer Sondernummer über neue Erziehungs- und Unterrichtsmittel vor. Dr. Leugger schreibt u. a.: „Wir stehen unausweichlich vor der Wahl, anzunehmen, ob das Radio bloss als Instrument für allerhand Wissens- und Unterhaltungszauber dient, der für die Er- (und Ver-)ziehung keine tiefen Spuren zurücklässt, oder ob es lebensgestaltende Macht zum Guten oder Bösen ist... Als Gewissensproblem ersten Ranges stellt sich die Frage: sind unsere katholischen Leute, junge und alte, auch Halb- und Ganzgebildete... innerlich vorbereitet, die Fülle des Gewonnenen anzuhören und zu verarbeiten?... Ich möchte alle Erzieher zur Mithilfe aufrufen... Der Erzieher ist bis heute allzusehr im Hintergrund gestanden. Man hat es zu sehr dem einzelnen überlassen, mit dem Wunderkasten und dem, was daraus hervorklang, fertig zu werden...“

Mögen daher alle zeitaufgeschlossenen, ihrer Erziehungsverantwortung bewussten Lehrer, Lehrerinnen und Schulmänner die ausgezeichnet orientierende und zu gemeinsamer Aktion aufrufende Schrift gründlich studieren; möge in den Sektionen und Arbeitsgemeinschaften das Radioproblem in der Erziehung und im Unterricht auf dieser Grundlage eingehend und praktisch besprochen werden und die für den künftigen Einfluss katholischer Kulturarbeit so bedeutsame „Union katholischer Radiohörer der Schweiz“

aus unsern Reihen zahlreiche Mitglieder und eifrige Mitarbeiter erhalten!
H. D.

Schulfunk-Programm

April bis Juli 1935.

A. Sendungen für das 7. bis 9. Schuljahr.

- | | |
|--------------------|--|
| 26. April Fr Basel | G. F. Händel. Aus seinem Leben und Wirken. Von Dr. L. Eder. |
| 4. Mai Sa Bern | Erst Augen links, dann Augen rechts! Ein Verkehrsunfall vor Gericht. Hörspiel v. Hans Rych. |
| 8. Mai Mi Bern | „Tausendmal kleiner als das Auge einer erwachsenen Laus!“ Ein Hörspiel über A. van Leeuwenhoeck, den ersten Mikrobenjäger. Von H. Manz. |
| 13. Mai Mo Zürich | Süderog, Hallig und Wattenmeer. Landschaft und Erlebnis vor der nordfriesischen Küste; von trockenem Meeresgrund und überfluteten Inseln, von Strandung und Sturmflut. Vortrag von W. Angst. |
| 16. Mai Do Basel | Wie gestaltet der Komponist eine Melodie auf verschiedene Weise? Ein Einblick in die Werkstatt der Tondichter. Von Dr. E. Mohr. |
| 24. Mai Fr Bern | Auf zum Fang. Berner Pfadfinder auf einem Fischerboot im Mittelmeer. Vortrag v. R. Gardi. |
| 1. Juni Sa Zürich | Chez le dentiste. Eine Hörscene. |
| 5. Juni Mi Basel | Die Dattelpalme. Anbau, Verwendung, Bedeutung der Dattelpalme und ihrer Frucht. Vortrag von Dr. A. Masarey. |
| 13. Juni Do Bern | Wir geben eine Zeitung heraus. Ein Spiel für Kinder von R. Hägni. Musik von J. Kammerer. |
| 21. Juni Fr Zürich | „So lasst uns tagen nach den alten Bräuchen!“ Eine Landsgemeindeversammlung. |
| 29. Juni Sa Basel | Auf der Suche nach Erdöl. Ein Forscher erzählt von seinen Erlebnissen in Venezuela. Vortrag von Dr. H. Eggenberger. |
| 3. Juli Mi Zürich | „Des Abends, wenn ich früh aufstehe!“ Fröhliche Volkslieder, gesungen von Chor- und Einzelstimmen. |

B. Versuchssendungen für das 4. bis 6. Schuljahr.

- | | |
|-----------------|---|
| 10. Mai Fr Bern | Schmetterlinge, Raupen und Puppen. Ein Hörspiel aus dem Leben von Pflanzen und Tieren von Erna Moser. |
|-----------------|---|